

1. Geschäftsbericht 2023 der Pädagogischen Hochschule Thurgau (20/BS 64/664)

Eintreten

Präsident: Der Grosse Rat hat gemäss § 37 der Kantonsverfassung den Geschäftsbericht und die Rechnung der Pädagogischen Hochschule Thurgau (PHTG) zu genehmigen. Den Bericht des Vorsitzenden der GFK-Subkommissionen DEK/DFS zu diesem Geschäft haben Sie vorgängig erhalten. Das Wort hat der Vorsitzende der GFK-Subkommissionen DEK/DFS, Kantonsrat Roland Wyss, für seine einleitenden Bemerkungen zum Eintreten.

Roland Wyss, Die Mitte/EVP: Der Jahresbericht 2023 der PHTG und der Zahlenteil wurden durch die Subkommission PHTG, welche sich aus den Subkommissionen DEK und DFS zusammensetzt, am 15. April und durch die GFK am 29. April 2024 beraten. Zum ersten Mal hat die ganze Hochschulleitung an der Sitzung der Subkommission teilgenommen. Dies sehen wir als Zeichen für eine grosse gegenseitige Wertschätzung. Die PHTG feierte im Jahr 2023 ihr 20-jähriges Jubiläum. Durch die aktuelle Auseinandersetzung mit den Zukunftsfragen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung im Kanton Thurgau standen die Feierlichkeiten aber nicht im Vordergrund. Einleitend gilt es zu erwähnen, dass der MakerSpace als didaktisches Element der Lehrerinnen- und Lehrerbildung immer prägender wird. Sechs Fachbereiche der PHTG nutzen den MakerSpace im Rahmen ihrer Lehrangebote. Dass sich die PHTG auch im Bereich der Forschung und Entwicklung weiter profilieren konnte, ist erfreulich. Die Drittmittelerträge konnten bei laufenden und neu akquirierten Projekten gesteigert werden. Die Mitarbeitendenbefragung 2023 zeigte eine hohe Leistungsbereitschaft von 93 Prozent und ein aussergewöhnliches Work-Engagement von 91 Prozent der Mitarbeitenden auf. Dem gegenüber steht allerdings die Beurteilung der zeitlichen Belastung. Lediglich 58 Prozent der Mitarbeitenden können ihre Aufgaben im Rahmen des gegebenen Pensums erfüllen. Auch in den Themenfeldern Lehrermangel, Positionierung der Schule und KI wurde viel ge- und erarbeitet. Ich werde mich dazu in der Detailberatung äussern. Eintreten war in der Subkommission wie auch in der GFK unbestritten.

Reto Ammann, GLP: Die Bildung gab und wird auch in Zukunft immer wieder Anlass für Diskussionen geben. Allein schon deshalb, da wir alle, nehme ich jedenfalls an, jahrelang Schulbildung selber erlebt haben im bestehenden System und mit unseren Erfahrungen letztendlich vergleichen. Dass dies heikel ist, das wissen wir. Allein schon deshalb, da Schulbildung bei fast allen sicher über 20, 30 Jahre her ist und eigentlich nach so langer Zeit die Ausbildung sich hoffentlich auch modernisiert hat. Die Gesellschaft, die technischen Möglichkeiten und auch die Ansprüche von früher erlauben und erfordern heute

ganz andere Art der Pädagogik und Vermittlung. Die eigenen Erfahrungen sind da nicht immer hilfreich. Eine Konstante aber wird sich auch in der Zukunft nicht fundamental ändern, da wir Menschen, rein aufgrund unserer Evolution, noch immer etwa gleich lernen und gleich funktionieren wie unsere Vorahren. Lernen ist neurobiologisch – sehr vereinfacht gesagt – das Zusammenspiel von Beziehung, von Herausforderungen und Erfolg. Es braucht Neugierde und eine positive Beziehung zum Inhalt oder zur Person, welche diesen Inhalt vermittelt, im Idealfall Leidenschaft. Es braucht Herausforderungen, welche erreichbar sind, ja nicht zu leichte oder unerreichbare, und letztlich Erfolgserlebnisse, um dranzubleiben. Diese Eigenschaften gelten für ein lernendes Individuum, aber auch für eine lernende Organisation, wie es die PHTG ist. Übertragen wir das, darf man feststellen, dass die wahrnehmbare Kultur, die Beziehung innerhalb der PHTG deutlich verbessert daherkommt, wie noch vor nicht allzu langer Zeit. Unser Dank der GLP-Fraktion hier dem ganzen Hochschulrat, insbesondere und in erster Linie aber an die Rektorin Sabina Larcher und ihr gesamtes Team. Der Neustart, wenn man das so bezeichnen darf, unter ihrer klaren Führung, darf als gelungen und gut geführt beurteilt werden. Man arbeitet gerne im Rektorat, in der PHTG ist spürbar wieder Ruhe und Fokus eingekehrt. Besten Dank auch an Sebastian Wörwag, der sicherlich seinen grossen Teil hier mit beiträgt. Auch die Zusammenarbeit, insbesondere mit der Exzellenzuniversität Konstanz und der Fachhochschule Konstanz (HTWG), ist mehr als etabliert. Es läuft rund und ausgesprochen gut, diese grenzüberschreitende Basis. Die Brückenkopffunktion der PHTG, wie auch des Thurgaus generell, hat noch viel Potenzial und ist ein Pfand für uns im Thurgau. Hier kann man durchaus noch wachsen, beispielsweise mit der Ansiedlung von noch mehr Instituten oder Spin-Offs/Start-Ups aus der Universität oder HTWG. Sehr erfreulich nachzulesen im Bericht ist das starke Wachstum der PHTG, was die Studierendenanzahl angeht, fast 20 Prozent ist enorm und gerade auch die starke Nachfrage der Quereinsteiger ist erfreulich. Wir gratulieren der PHTG für all diese Erfolge und wünschen auch in den kommenden Jahren nach der erfolgreichen Akkreditierung weiterhin das Setzen von ambitionierten Zielen. Man bedenke, es braucht Herausforderungen und erreichbare Herausforderungen. Dazu gehört auch das Finden und Einbringen von Drittmitteln für die Forschung. Inwiefern hier die PHTG und der Hochschulrat bereits top aufgestellt sind, müssen die Gremien sich selber fragen. Als GLP-Fraktion dünkt uns das strategische Gremium noch zu stark politisch und stabilisierend, eher wenig progressiv auf die kommenden Herausforderungen und die Innovation und Forschung aufgestellt. Im Wissen, dass gerade die Digitalisierung, die KI-Fortschritte auch die Wissensvermittlung fundamental ändern werden, sei der Hinweis auf die Eingangsbemerkung zum Lernen an sich erlaubt. Gerade die angehenden Lehrkräfte, als zweiter Punkt, sollten noch stärker auf Beziehungspflege, auf Herausforderungen und vorzeigbare Erfolgserlebnisse geschult werden. Letztlich brauchen das auch Schülerinnen und Schüler als Lebenselixier. Als GLP-Fraktion wünschen wir, dass die PHTG auch in diesen Bereichen mutig vorangeht

und die Ausbildung, idealerweise aber auch die Aufnahmekriterien, mit darauf ausgerichtet. Wir brauchen einen Lehrkörper, der als Vorbild für die eigenen Kinder und Jugendlichen das Potenzial bei ihnen immer als halbvolles und nicht als halbleeres Glas sieht. Die Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen soll mit im Zentrum stehen. Die PHTG kann hier schon bei der Aufnahmeselektion darauf achten und Wert legen. Gute Pädagoginnen und Pädagogen haben besondere Fähigkeiten in Resilienz, in Lösungsbegabung, sind optimistisch und hoffentlich empathisch. Es wäre schön, wenn bei der Selektion darauf geachtet würde. Apropos Aufnahme: Bei der Diskussion zum Bildungsbericht am 22. Mai habe ich auch schon darauf hingewiesen, dass wir es auch bereichernd fänden, die beruflichen der gymnasialen Maturität gleichzustellen, damit mehr Diversität, mehr Praxis ausserhalb der Schule auch in die Schule gelangt. Wir bedanken uns aber nachdrücklich für den Geschäftsbericht und nehmen ihn mit grossem Dank entgegen.

Diskussion – **nicht weiter benützt.**

Eintreten ist gemäss § 37 der Kantonsverfassung **obligatorisch.**

Detailberatung

Subkommissionspräsident Roland Wyss, Die Mitte/EVP: Zum Jahresbericht 2023: Wie im letzten Jahr angekündigt, wurde der Geschäftsbericht angepasst, kurz und kompakt. Wir finden, dass die Umsetzung gelungen ist. Vor allem die digitale Version bietet viele interessante Links und Hintergrundinformationen. Dass durch die Straffung des Berichtes auch Arbeitszeit und Druckkosten eingespart werden konnten, nehmen wir gerne zur Kenntnis. Wie im Bericht erwähnt, wurden die Fragen in diesem Jahr mehrheitlich zu einzelnen Themen rund um die PHTG gestellt. Lehrpersonenmangel: Die PHTG hat schnell auf die Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Lehrpersonenmangel reagiert. Die seit dem Schuljahr 2023/2024 angebotene berufsintegrierte Studienvariante hat zu einer Entlastung bei den Schulgemeinden geführt. Gleichzeitig wurde dem Wunsch nach flexibleren Studienangeboten entsprochen, und durch die stärkere Verknüpfung zwischen Studium und Praxis konnte die Zusammenarbeit zwischen den Schulgemeinden und der PHTG intensiviert werden. Im Sommer startet der Studiengang QU-EST. Dieser wurde neu für Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger geschaffen. Die Vorbereitungen laufen planmässig, und der Studiengang kann im Sommer mit 40 Studierenden starten. Uns ist bewusst, dass all diese Angebote auch etwas kosten. Die PHTG hat den Auftrag, genügend Lehrpersonen auszubilden und auch die Weiterbildung zu gewährleisten. Dies versucht sie, mit den erwähnten zusätzlichen Studienvarianten zu verbessern. Zur Schule: Der Wettbewerb unter den Pädagogischen Hochschulen, aber auch

unter den Universitäten hat zugenommen. Da die PHTG eher eine kleinere Schule und der Standort nicht so zentral und urban wie bei anderen ist, muss in Zukunft mehr Standortmarketing betrieben und die Attraktivität stetig verbessert werden. Ideen, wie eine WG für Studierende, werden geprüft. Hier verweise ich auch gerne auf das Votum von Ratskollege Reto Ammann, welches auch die Zusammenarbeit mit der Uni Konstanz betonte, welche für den Standort sehr wichtig ist. KI: Wie in fast allen Bereichen unseres Lebens ist das Thema KI und ChatGPT auch an der PHTG längst angekommen, sei dies in der Aus- oder Weiterbildung wie auch bei den Studierenden. Es gilt, geeignete Vorgaben und Umgangsformen gemeinsam zu definieren und dann auch anzuwenden. Dass dies ein Thema ist, welches uns noch lange oder sogar immer beschäftigen wird, sehen wir an der rasanten Entwicklung. Jahresbericht 2023, Zahlen: Die Erfolgsrechnung 2023 schliesst bei einem Ertrag von 35.3 Mio. Franken und einem Aufwand von 36.4 Mio. Franken mit einem Aufwandüberschuss von 1.1 Mio. Franken ab, also rund 380'000 Franken schlechter als budgetiert. Nach Abzug des ausserordentlichen Ergebnisses resultiert ein Gesamtergebnis von minus 844'000 Franken. Durch den gestiegenen ausserordentlichen Ertrag ist das Gesamtergebnis so mit rund 240'000 Franken schlechter als im Budget. Die Bilanz weist mit 2.7 Mio. eine um 2.5 Mio. Franken tiefere Liquidität aus. Dies gilt es weiter zu beobachten und wenn nötig, Massnahmen zu ergreifen. In den nächsten zwei Jahren geht man nochmals von einem negativen Ergebnis aus, bevor es dann wieder ausgeglichen sein soll. Berücksichtigt sind dabei die ansteigenden Staatsbeiträge. Wie erwähnt habe ich keine weiteren Bemerkungen zum Zahlenteil.

Peter Dransfeld, GRÜNE: Vor fünf Jahren haben wir uns hier im Rat unterhalten über den unrühmlichen Abgang des langjährigen und offensichtlich verdienten Prorektors Matthias Begemann. Aus diesem Grund haben einige von uns, unter ihnen die geschlossene GRÜNE-Fraktion, den Jahresbericht der Pädagogischen Hochschule damals abgelehnt. Seither ist viel Zeit vergangen. Die Verantwortlichen für das Ungemach sind nicht mehr im Amt, Wunden sind verheilt, Schäden sind behoben, Schäden sowohl an der Glaubwürdigkeit als auch an der Handlungsfähigkeit unserer Hochschule. Es gibt viele Zeichen, wir haben das vorhin gehört, dass unsere Pädagogische Hochschule auf gutem Wege ist, dass sie ihren Auftrag, nämlich junge Menschen darauf vorzubereiten, noch jüngere Menschen auf das Leben vorzubereiten, in hohem Mass gerecht wird. Somit hat die Pädagogische Hochschule auch guten Grund gehabt, im Berichtsjahr ihr 20-jähriges Bestehen zu feiern. Es wäre eine schöne Gelegenheit gewesen, anlässlich dieses 20-jährigen Jubiläums, sich zu verneigen vor Herrn Begemann, der einen ganz wesentlichen Teil dieser 20 Jahre mitgestaltet und mitverantwortet hat, der auf unwürdige Weise aus dem Amt gedrängt wurde im Namen des Kantons Thurgau. Es wäre eine schöne Gelegenheit gewesen, Dank und Respekt zu zollen und vielleicht auch eine Entschuldigung auszusprechen für den Schaden, der sowohl an der Person, als auch an der Institution

entstanden ist. Das ist offensichtlich nicht geschehen, dem Vernehmen nach wurde Herr Begemann auch nicht eingeladen an die Jubiläumsfeierlichkeiten. Darum erlaube ich mir, höflich nachzufragen, ob eine solche Würdigung seiner Verdienste geplant ist, ob sie nachgeholt wird. Ich danke um entsprechende Mitteilung entweder heute oder bei nächster Gelegenheit.

Hermann Lei, SVP: Es liegt an mir, jetzt auch noch den Bad Boy zu spielen, und das mache ich ungerne, aber ich mache es. Ich spreche aber nicht für die Fraktion, sondern für mich – aber Sie können versichert sein, dass die Fraktion relativ geschlossen hinter mir steht. Ich bin stolz auf die PHTG. Ich bin nicht Pride. Unser Staat qualifiziert sich dadurch, dass die politische Meinungsbildung von unten nach oben funktioniert und nicht von oben nach unten, und darauf sind wir zu Recht stolz. So funktioniert es bei uns, und das unterscheidet uns eben von Staaten, die wir nicht sein sollen und das bedeutet, dass der Staat neutral ist, dass vor allem die Schulen und die Ausbildungsstätten, die der Ausbildung unserer jungen Menschen verpflichtet sind, sich der Neutralität befleissigen, und das ist eben sehr wichtig. Jetzt meldet der fraktionsinterne Geheimdienst, dass vor der PHTG Flaggen drapiert sind, jene der Stadt Kreuzlingen, des Kantons Thurgau, der PHTG und die Progress Pride Flag. Ich erspare Ihnen zu erklären, was die Progress Pride Flag bedeutet, aber Sie können es sich vorstellen. Es ist jetzt auch dieser Aktivistenmonat, und da hat sich die PHTG entschieden, da mitzumachen. Das geht unseres Erachtens nicht. Es geht nicht darum zu sagen, ob wir das gut finden oder schlecht, aber es ist eindeutig ein politisches Statement, das hier gemacht wird vor den Toren unserer Schule. Unter dem Aspekt des Berufsauftrags, unter dem Aspekt unserer Verfassung, dass eben die Neutralität des Staates garantiert, ist das nicht tolerierbar. Das ist eine Entgleisung. Das ist ein schwerer Verstoss gegen alle unsere Grundsätze, die wir haben. Wir haben die Verantwortlichen per Mail aufgefordert, diese Flagge zu entfernen und unserem Rechtsstaat wieder Geltung zu verschaffen, und ich hoffe, dass das passiert. Ansonsten sind wir stolz auf unsere PHTG. Aber das ist etwas, das wir nicht tolerieren dürfen.

Felix Meier, SP und Gew.: Das ist jetzt eine dieser Gelegenheiten, wo man unvorbereitet auf ein Thema einsteigen kann – und ich bitte Sie deshalb im Vornherein, meine vielleicht etwas fehlerhafte Syntax zu entschuldigen. Sie ist vielleicht auch gewissen anderen Elementen geschuldet. Zunächst zu meiner Legitimation überhaupt etwas zu sagen: Als Präsident des Fördervereins der PHTG denke ich, in Abwandlung von Verfassung, besteht der Auftrag auch darin, Schaden von der PH abzuwenden. Irgendwelche komischen Zusammenhänge herzustellen, die so nicht existieren, wäre ein Schaden, und den sehe ich mich bemüht, auch abzuwenden. Ich bin nicht Pride, aber ich bin glücklich. Ich bin sehr glücklich – es kommt nicht das, was du erwartest, Ratskollege Hermann Lei –, sondern ich bin sehr glücklich, in einem Staat zu leben, der so grosse Probleme hat, der von einem

anderthalb oder zwei Quadratmeter grossen Tuch derart in seinem verfassungsmässigen Fundament erschüttert wird, und der offensichtlich seinen Auftrag völlig verpasst hat. Der Auftrag der PHTG ist neben dem, was wir im Geschäftsbericht gehört haben, ja auch – und es wurde unterstrichen, ich glaube von Ratskollege Reto Ammann – die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer auf die Gesellschaft vorzubereiten. Und ich mag mich erinnern, dass ich in Weinfelden an einem Podium von Bildung Thurgau mitmachen durfte, an dem auch andere Kolleginnen und Kollegen dabei waren, und genau die Frage auch gestellt wurde: Inklusion versus andere Modelle. Wir haben dort auch festgestellt, dass die Gesellschaft nicht mehr ganz so aussieht wie vielleicht noch 1952 oder 1953. Sie hat sich geändert, sie wandelt sich und es ist gut, dass die Lehrer mit diesen Realitäten auch konfrontiert sind. In dem Sinne hat die PHTG den Auftrag, die Inklusion, also einen inklusiven Ansatz zu pflegen, und ihre Studentinnen und Studenten auf die sie erwartende gesellschaftliche Realität vorzubereiten. Wir reden hier immerhin von einer Institution des tertiären Bildungsbereiches. Das ist eine Universität, die PHTG hat den Level einer Universität. Wo, wenn nicht an einer Universität, muss – und da kann ich mir jetzt die Gegenargumente bereits vorstellen, und da bin ich dann wieder bei Ratskollege Hermann Lei, dass es nicht überall der Fall ist – Lehrfreiheit und Meinungsfreiheit besonders hochgehalten werden. Fahnenhissen – das klingt so nach Fahnenmarsch. Die Fahne hing – sie ist mittlerweile abgehängt – friedlich neben den anderen, jener des Kantons, der Schweiz und der Gemeinde. Sie ist auch Bestandteil der Gesellschaft. Ich frage mich, ob ich jetzt durch das Hissen einer Thurgauer Fahne oder einer Romanshorer Fahne die Neutralität der Mitbürger beeinträchtigt, wohl kaum. Eine andere Frage, die müssen Sie selber beantworten, ist, ob irgendjemand durch den Anblick einer solchen Fahne in seiner seelisch moralischen Entwicklung derart verunsichert wird, dass er sofort – Münsterlingen ist ja nahe – in die Psychiatrie rennt und eine Geschlechterangleichung beantragt, wohl kaum. Was ich sehr interessant finde, ist diese permanente Fixierung auf die doch sehr eng verstandene Sexualität. Alles was damit zu tun hat, kommt sofort unter die Räder auf eine gewisse Art und Weise. Und dabei fällt mir etwas auf: Der Erregungsgrad der Reaktion ist umgekehrt proportional zur Relevanz des Problems. Je irrelevanter ein Problem, umso mehr Lärm wird gemacht und zwar hüben wie drüben. Aber bevor wir nun in kollektive innere oder mentale Schnappatmung verfallen, würde ich doch empfehlen, dass wir versuchen, uns eines relativ entspannten Umgangs mit solch staatsbedrohenden Fragen und Problemen zu bemüssigen.

Reto Ammann, GLP: Ich habe alles im Eintreten gesagt, was es zum Geschäftsbericht aus unserer Sicht zu erwähnen gibt. Ich finde es einfach schade, Ratskollege Hermann Lei, dass ein Thema hier jetzt auf das Traktandum Geschäftsbericht kommt, das nicht angebracht ist an diesem Ort. Ich habe den Social Media Post gesehen von dir. Ich war mehr überrascht über die Kommentare im Post, die teilweise sehr grenzwertig waren. Wir

haben dann – aufgrund der Kommentare, nicht aufgrund deines Posts – direkt Kontakt aufgenommen mit der PHTG, um zu hinterfragen, inwiefern das eine Aktion ist, die in einem Rahmen steht. Und siehe da, das Schuljahr hat etwa 40 Wochen, und während diversen Wochen werden verschiedene Themen thematisiert; seien es Wirtschaftswochen, wo die Wirtschaft im Vordergrund steht, sei es Inklusion, wo die Inklusion im Vordergrund steht, seien es andere Themen. Ich glaube, eine kleine Nachfrage hätte gereicht, um zu sehen, in welchem Zusammenhang und in welcher Reihe das Ganze stattgefunden hat. Mehr gibt es dazu nicht zu sagen, bis auf das, dass das Thema offenbar sehr stark polarisiert. Das müssen wir zur Kenntnis nehmen. Aber wir müssen auch schauen, dass wir als Parlamentarier nicht spalten, sondern versuchen, diese Lager wieder zusammenzubringen.

Simon Wolfer, Die Mitte/EVP: Ich will an dieser Stelle auch nur ganz kurz auf das Votum von Ratskollege Hermann Lei eingehen und zwar nicht nur als Kantonsrat, sondern auch als Mitglied des Hochschulrates der Pädagogischen Hochschule. Diese Thematik der Pride-Fahne wurde schon früher einmal vorgebracht, nämlich als sie aufgehängt wurde vor der Pädagogischen Hochschule. Anschliessend hat sich der Hochschulrat mit dieser Thematik auseinandergesetzt, damals auch in Absprache mit Regierungsrätin Monika Knill. Seither haben wir folgende Haltung eingenommen. Es soll möglich und in der Kompetenz der Hochschulleitung sein, dass für spezielle Anlässe an der Pädagogischen Hochschule vorübergehend Flaggen gehisst werden können, die einen Kontakt beispielsweise zum Thema des Anlasses oder auch zu speziellen Gästen haben. Das ist auch bei diesem Anlass – soweit ich informiert bin – geschehen. Er hat sich mit einer aktuellen gesellschaftlichen Thematik auseinandergesetzt. Dass da dauernd Flaggen hängen und damit politische Statements gesetzt oder impliziert werden, das sieht der Hochschulrat nicht, und das haben wir gegenüber der Hochschulleitung auch so kommuniziert. Nach meiner Wahrnehmung ist das bis jetzt auch nie so eingetreten.

Kilian Imhof, Die Mitte/EVP: Wir haben das intern kurz besprochen. Für uns ist klar in der Fraktion Die Mitte/EVP: Es ist ein gesellschaftliches Zeichen, eine Flagge bekennt etwas, aber das muss nicht politisch sein. Das ist ganz klar ein gesellschaftliches Zeichen. Es fand diese Veranstaltung statt zur Inklusion. Im Rahmen dieser Inklusion finde ich es wichtig, dass man das auch zeigen kann und dass eben genau diese Flagge da am richtigen Ort ist. Wenn sie jetzt andauernd da wehen würde, wäre das für uns ein falsches Zeichen, aber zur Inklusion passt auch diese Flagge.

Robin Spiri, EDU/Aufrecht: Es ist nicht die Sache der PHTG, sich in politische Sachen einzumischen. Wie gesagt, es ist auch eine Sache der Neutralität, und daher bitte ich, es zu unterlassen, politische Werbung in Schulen und so weiter zu publizieren. Bitte machen

Sie das auf Privatgrundstücken.

Kommissionspräsident Roland Wyss, Die Mitte/EVP: Aus zeitlichen Gründen konnten wir dies selbstverständlich weder in der Subkommission noch in der GFK besprechen, weil die Behandlung schon vorher war. Es geht für mich als Subkommissionspräsident um die Grundsatzfrage: Ist dies eine politische Handlung oder eine gesellschaftliche? Abschliessend ist das einzige, was ich sagen kann: Wir behandeln eine 35 Mio. Franken-Vorlage, und die Fahne ist unser kleinstes Problem.

Regierungsrätin Denise Neuweiler: Bezüglich des Votums von Kantonsrat Hermann Lei verweise ich auf die Ausführungen von Kantonsrat Simon Wolfer. Das Anliegen von Kantonsrat Peter Dransfeld nehme ich zur Kenntnis und weise darauf hin, dass sich die damalige Regierungsrätin, meine Vorgängerin, sowie die GFK intensiv mit dieser Sache befasst haben und keine neuen Erkenntnisse vorliegen.

Roland Wyss, Die Mitte/EVP: Bevor wir zur Abstimmung kommen, würde ich gerne noch meine Schlussbemerkungen und den Dank aussprechen. An den beiden Sitzungen der Subkommissionen und der gesamten GFK spürte man, dass sowohl der Hochschulrat wie auch die Hochschulleitung viel daransetzen, ihre Aufgaben im Bereich der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen zu erfüllen, um die PHTG noch attraktiver zu machen. Stellvertretend bedanken wir uns beim Präsidenten des Hochschulrates, Sebastian Wörwag, und der Rektorin der PHTG, Sabina Larcher, für die geleistete Arbeit und wünschen Ihnen und Ihren Teams weiterhin viel Erfolg. Die GFK beantragt dem Grossen Rat einstimmig, den Jahresbericht und die Rechnung 2023 der Pädagogischen Hochschule Thurgau zu genehmigen.

Diskussion – **nicht weiter benützt.**

Beschlussfassung

Dem Beschlussesentwurf betreffend Geschäftsbericht und Rechnung 2023 der Pädagogischen Hochschule Thurgau wird mit 117:2 Stimmen bei 4 Enthaltung zugestimmt.